

Debatte

„Zukunft der EU und Wettbewerbsfähigkeit – ein strategischer Ausblick“

Consultative Commission on Industrial Change (CCMI)
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

Brüssel, 4. Juni 2025

Michael Jäger, Präsident Europäischer Steuerzahlerbund (TAE)

Hintergrund

Die Debatte um die Zukunft Europas, insbesondere mit Blick auf Resilienz sowie mehr Wettbewerbsfähigkeit, hat zwangsweise an Fahrt aufgenommen. Auslöser dafür sind u.a. der wirtschaftliche Druck durch die USA unter der neuen amerikanischen Regierung, die aggressive staatliche Handelspolitik von China, die massiv die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen belastet. Der anhaltende Krieg in der Ukraine, geopolitische Spannungen, die Energiekrise, externe Effekte - wie die Corona-Pandemie -, unsichere Lieferketten und die rasch fortschreitende technische Transformation haben strukturelle Schwächen der EU offengelegt. Hinzu kommen weitere massive Herausforderungen wie die Bekämpfung der Folgen des Klimawandels, die demographische Entwicklung, die Verbesserung der inneren und äußeren Sicherheit sowie Migration und Flüchtlingsströme aus Drittstaaten.

Die Wettbewerbsfähigkeit leidet des Weiteren an hausgemachten Problemen wie die überbordende EU-Bürokratie. Alleine in der letzten Legislaturperiode 2019-2024 gab es laut EUR-Lex 14.065 verabschiedete Basis- und Änderungsrechtsakte. Im laufenden Jahr sind es bereits wieder 907! So wichtig - und in Teilen gut begründbar – Regulierungen sein mögen, führen diese in der Regel zu Mehrbelastungen für Unternehmen und letztendlich auch für Verbraucher. Wenn Regulierung zudem nur in Europa greift, leidet darunter immer die Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere die von „kleineren und mittleren Unternehmen (KMU)“.

Fakt ist, dass der Standort Europa an Attraktivität verliert. Um im Konzert der Großen nicht den Anschluss zu verlieren, muss sich Europa neu und besser aufstellen. Die neue EU-Kommission hat dies erkannt und will pro-aktiv gegensteuern. So begrüßenswert Diskussionen, Pläne und Zielsetzung sind, muss allen Akteuren klar sein, dass wir schnell agieren müssen, aber es mangelt bislang immer noch an der konkreten Umsetzung und vor allem am Tempo.

Die EU steht jetzt an einem Wendepunkt. Wer wettbewerbs- und verteidigungsfähig bleiben will, braucht Mut zur Vereinfachung, Investitionen in die Zukunft. Nötig ist eine Agenda für eine strategische Autonomie, dazu gehört eine „KMU-freundlichen“ Binnenmarkt.

Nötig sind substanzielle und nachhaltige EU-Lösungen, die die Grundlage schaffen für Wachstum und Wohlstand für alle. Lösungen, die effizient sind und wenn öffentliche Mittel zum Einsatz kommen, einen maximalen Nutzen bei minimalen Kosten generieren. Man könnte auch sagen: Es ist Zeit für eine Renaissance der Werte im Geiste der Gründerväter der EU, dazu gehören Subsidiarität und ein klares Bekenntnis zur Marktwirtschaft. Mehr Europa dort, wo es nötig ist und weniger Europa, dort, wo es möglich ist.

Nachfolgend einige Denkansätze, was aus Sicht der Steuerzahler in den Fokus der Diskussion gestellt werden sollte.

Kernthemen und Denkansätze

1. Weniger Bürokratie & bessere Rechtsetzung

- **Problem:** Überregulierung und komplexe EU-Vorgaben belasten Unternehmen, insbesondere KMU
- **Vorschläge:**
 - Abbau von 25% der EU-Vorschriften als verbindliche Zielsetzung
 - Stärkere Anwendung von „**One in, one out**“ – für jedes neue Gesetz soll ein anderes entfallen
 - **Gesetzesfolgenabschätzungen** konsequenter anwenden, auch für KMU.
 - **Effizienzgebot** und **Effizienzprüfung**
 - **Transparenz**
 - Einführung eines **KMU-Stress-Tests** bei neuen Regulierungen
 - **Digitalisierung von Verwaltungsprozessen** auf EU- und nationaler Ebene beschleunigen

2. Geringere Belastungen für Unternehmen

- **Problem:** Hohe Energiepreise, Steuern und Auflagen machen Europa für Investoren unattraktiver
- **Vorschläge:**
 - **Steuerliche Anreize für Investitionen** in grüne und digitale Technologien.
 - **Abbau bürokratischer Hürden** für Unternehmensgründungen und Skalierung
 - **Flexibilisierung des Arbeitsrechts** (in bestimmten Bereichen) zur Steigerung der Dynamik

3. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

- **Problem:** EU verliert im Vergleich zu den USA und China an Innovations- und Wirtschaftskraft
- **Vorschläge:**
 - Klares **Bekenntnis zum Wettbewerb**, auch bei Steuern
 - Eine **neue europäische Industriestrategie**, insbesondere für Schlüsselbranchen (z. B. Halbleiter, Batterien, Cloud).
 - **Europäische Kapitalmarktunion** vorantreiben, um mehr privates Kapital für Innovationen zu mobilisieren
 - **Vereinheitlichung nationaler Regeln** zur Verringerung des Flickenteppichs im Binnenmarkt.

4. Förderung von Forschung & Entwicklung (F&E)

- **Problem:** Die EU investiert im Vergleich zu USA/China weniger in Innovationen
- **Vorschläge:**
 - **Erhöhung der F&E-Ausgaben**
 - **Steuerliche Anreize für F&E verbessern**
 - **Bessere Vernetzung von Hochschulen, Unternehmen und Start-ups**
 - Ausbau von **Horizon Europe** (Forschungsförderprogramm)
 - **beschleunigte Genehmigungen**

5. Selbstversorgung & strategische Autonomie

- **Problem:** Abhängigkeiten bei Energie, Rohstoffen, digitalen Plattformen, Medikamenten, usw.
- **Vorschläge:**
 - **Stärkung der europäischen Lieferketten**
 - **Förderung eigener Schlüsselindustrien** und Infrastruktur (Energie, Cloud, KI, Rüstung)
 - **Aufbau strategischer Reserven** und europäischer **Produktionskapazitäten**

6. Unabhängigkeit von Drittstaaten (inkl. USA)

- **Problem:** Die EU ist in sicherheits- und wirtschaftspolitischen Fragen zu abhängig von Drittstaaten
- **Vorschläge:**
 - **Eigenständige europäische Außen- und Sicherheitspolitik**
 - **Technologische Souveränität** in kritischen Bereichen wie 5G/6G, KI, Halbleiter, Satellitennavigation Galileo ausbauen (auch militärische Nutzung)
 - Aufbau **europäischer Champions** statt bloßer Regulierung großer US-Tech-Firmen

7. Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

- **Problem:** KMU tragen die Hauptlast bei Bürokratie und profitieren kaum von EU-Initiativen
- **Vorschläge:**
 - **Gezielte Entlastungsprogramme** für KMU
 - **Erleichterter Zugang zu Finanzierung** (auch über EIB und ESIF-Fonds)
 - Stärkere Einbindung von KMU in öffentliche Ausschreibungen und EU-Programme

Rückfragen

Taxpayers Association of Europe (TAE)

Büro München

Michael Jäger
Nymphenburger Str. 118
D-80636 München
Tel.: +49 89 126 00 820
Web www.taxpayers-europe.org

Büro Brüssel

Dr. Horst Heitz
Rue d'Arlon 46
B-1000 Brüssel
Tel.: +32 2 588 1520